

H. Gilgen 11. 9.
08.

Hochverehrte Ihre Frau!
So gern ich Ihnen die Mühe
sparen wollte am 13. auch
meine Wünsche zu empfangen,
ist kann's nicht. Der Käuz
soll mein Sprüchel wenigstens
sein. Bleiben Sie was Sie
sint u waren, schenken Sie
mitunter vielen vielen Menschen
von dem Schatz Ihrer Güte

und Lebensweisheit, es mir
gönnen Sie das bescheidene
Stätzchen damit ich auch in
künftigen Tagen zu der mütterlichen
Freundin mit Lust u. Leid
folgen kann. Was soll man
Ihnen erwünschen? Kraft für
die Liebe, die von allen Seiten
zu mir zieht, Geduld für uns
Alle! Wir sind alle Egoisten
Ihnen gegenüber.

Ich küsse tausendmal Ihre
Liebe Hände. In Verehrung
Ihre sehr ergebene

Erwidlung!

Wenn auch ich mich den zweifellos unzähl-
baren Gratulanten anschliesse, geschieht es
unter der sicheren Voraussetzung, dass Sie
sich nicht verpflichtet fühlen werden, mir
oder Emilien zu danken oder auch nur eine
Karte zu schicken. Haben Sie uns doch erst
gestern durch einen Brief erfreut, für den
wir Ihnen stets dankbar sein werden.

Wäre es uns and allen die für Gutes und
Schönes Sinn haben geübt sein, Sie noch
lange mit jener Energie schaffen zu sehen, die

ich rechtlich, als Sie uns das Häschen aus
Ihrem neuester Werke vorlesen, abermals
bewundern musste. Wer seinen 70. Geburtstag
feiert und sich noch so ganz und vollkommen
in eine reiche und ^{ihm)} neue Welt hineinzudenken
vermag, der hat das nicht alternde Blut der
Moltkes, Bismarcks, Wilhelm I. u. s. w.

Gestatten Sie, wie bisher, dass auch ich mich
an dieser Kraft, diesen Idealen in unmittel-
barer Nähe erfreue, ist doch die Verbindung
mit Ihnen, Freundschaft wage ich nicht zu sagen,
der größte Schatz den ich im letzten Decennium
erworben habe. Ganz Ihr
L. E. Eimer